

Schlegel, Friedrich: Ariel (1800)

1 In der Kraft der milden Lehre
2 Leuchtest Du, o Greis! uns vor;
3 Liebe ist der Wahrheit Wehre,
4 Und bewältigt jedes Ohr.
5 Daß auf der vereinten Erde
6 Sei Ein Hirt und Eine Herde,
7 Öffne sich das Friedenstor.

8 Wie am Gott geweihten Orte
9 Alles zog der Jüngling nach;
10 Als er wundervoll die Worte
11 Von des Vaters Liebe sprach.
12 Staunend standen die Gelehrten;
13 Weil sie diesen Knaben hörten,
14 Ward die Welt in Liebe wach.

15 Send' Ihn wieder und entzünde,
16 Ew'ger Vater! uns dies Nichts;
17 Daß die Finsternis verschwinde
18 Vor der Allmacht Deines Lichts;
19 Daß die Welt vom Einen Glauben
20 Nicht die Lügner an sich rauben
21 Bei der Ankunft des Gerichts.

22 Von dem Wehe dieser Zeiten
23 Singen Wunderstimmen viel,
24 Die uns furchtbar hingeleit
25 Dann zu jenes Hirten Ziel.
26 Um den harten Sinn zu zwingen,
27 Zur Erkenntnis sie zu bringen,
28 Wird die Welt ein Todesspiel.

29 Ariel, der Löwe Gottes,

30 Schüttelt sein gewaltig Haupt;
31 Weh den Völkern, die voll Spottes
32 Oft des Seinen Ihn beraubt.
33 Aus den Tiefen, an den Sternen,
34 Auf der Erde, in den Fernen,
35 Wird noch zitternd Ihm geglaubt.

36 Rosse kommen auf Sein Rufen,
37 Rot und feurig, schwarz und bleich;
38 Die zerschlagend mit den Hufen
39 Alles niedertreten gleich;
40 Bis die Schöpfung dann gereinigt,
41 Und im Menschen All vereinigt
42 Triumphiert der Wahrheit Reich.

43 Einsam auf den Felsen wohnen
44 Wesen unberührt vom Glück;
45 Adler, die da droben thronen,
46 Hin zur Sonne schaut ihr Blick;
47 Wie von neuem Gott entfaltet
48 In der Herrlichkeit da waltet,
49 Und Sein Licht uns kehrt zurück.

50 Ströme glänzend niederfließen
51 Aus dem ew'gen Lebensquell
52 Sieht man, und sich neu ergießen
53 Alles Wissen göttlich hell.
54 Friede wird im Licht gefunden,
55 Wie du oft es hast empfunden,
56 Kommt es zur Vollendung schnell.

57 Rein gebrannt im Feuerbade
58 Wird die ird'sche Finsternis;
59 Und des Himmels volle Gnade
60 Deckt der Zwiespalt Schlangenbiß.

61 Laut bekennt im neuen Leben
62 Es die Welt und fühlt mit Beben
63 Wer sie aus dem Abgrund riß.

64 Wie von Abend, so von Morgen
65 Strömt herbei der Völker Zahl;
66 Nach dem Streite frei der Sorgen
67 Feiernd Einer Liebe Mahl.
68 Voll gesättigt in der Fülle,
69 Danken sie in heil'ger Stille
70 Dem Erretter aus der Qual.

71 Wär' ein Zweig auch schon erstorben
72 An dem vollen Völkerbaum;
73 Wird ihm Rettung doch erworben,
74 Findet noch die Gnade Raum,
75 Balsam träufelnd in die Wunden,
76 Der den Kranken macht gesunden,
77 Und ihn weckt aus seinem Traum.

78 Doch die Auserwählt' und Reine
79 Hat das volle Ziel erschaut,
80 Wo im seligsten Vereine
81 Harrt des Bräutigams die Braut.
82 Hier auf dieser Unschuldswiese,
83 Wird im Seelenparadiese
84 Ihr der Himmel anvertraut.

85 Braucht es fürder frommer Taten,
86 Weil die Lüge niemals schwieg;
87 Wird der Kämpfer voll beraten
88 Zu dem neuen Geisterkrieg.
89 Fester gründen sich die Werke,
90 Höher steigt des Glaubens Stärke
91 Bis zum letzten Gottessieg.

92 Der Natur auch gibt die Weihe
93 Nun das Hohepriestertum;
94 Aus der ganzen Wesenreihe
95 Wiederhallt der Allmacht Ruhm.
96 Ariel im Friedenskranze
97 Leuchtet dann in mildem Glanze
98 Dem verklärten Christentum.

(Textopus: Ariel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36398>)